

DNA, So. 18.10.2015

Fessenheim: Besuch des Kraftwerks abgesagt

Atomkraft: Alle unzufrieden

Atomkraftgegner und -befürworter auf der selben Wellenlänge?

Beide Parteien - die sich übrigens unversöhnlich gegenüber stehen - sind sich aber darüber einig, dass der Besuch des Kraftwerks nicht hätte abgesagt werden dürfen.

Alles hat in diesem Frühjahr mit einem Brief von Katrin Schönberger, Bürgermeisterin von Harthheim, Nachbar- und Partnergemeinde von Fessenheim, an Francois Hollande angefangen. In Ihrem Brief an den Präsidenten hat sich die Bürgermeisterin für die Schließung des Atomkraftwerks ausgesprochen. Diese "Initiative" hat dem Bürgermeister von Fessenheim stark missgefallen: Dieser Brief ist Teil der Lobbyarbeit der Atomkraftgegner und voller Unwahrheiten, behauptet Claude Brender. Im Gegenzug habe er den Hartheimer Gemeinderat zu einem Besuch der Anlage eingeladen. Anlass war ein Partnerschaftstag, der am Freitag stattfinden sollte. Das Ziel war die Gäste zu belehren, dass das Kraftwerk sicher sei.

Diese Information ist nach Deutschland durchgesickert. Darauf hin haben die badischen Atomkraftgegner (zu denen sich schnell ihre französischen Gleichgesinnten gesellten) eine sogenannte "Unterstützer-Demo für Frau Schönberger" organisiert. Es war vorgesehen, diese Aktion vor den Toren der Zentrale durchzuführen. Zu gefährlich, hat die Prefecture behauptet: "Es besteht ein reelles Risiko, dass die Arbeiter und die Demonstranten aneinander geraten." Die Behörden haben darauf hin vorgeschlagen, die Kundgebung an einen weniger exponierten Ort zu verlegen - auf den Place des Energie (das Gelände gehört ebenfalls der EDF).

Ab jetzt trennen sich die Meinungen. "Die Bürgermeisterin hat uns gesagt, dass sie eigentlich kein Interesse hatte, das Atomkraftwerk zu besuchen. Sie ist aber bereit, uns an der Maison des Energies zu treffen. Wir waren damit einverstanden, ihr dort unsere Unterstützung zu bekunden.", erzählt Raymond Schirmer, Anti-Atom-Aktivist vom Oberrhein, der zu der Demonstration aufgerufen hat. Darauf hin hat die Direktion der Zentrale am Donnerstag Nachmittag die Einladung zurückgenommen und den Besuch einfach abgesagt - ein Zeichen von Arroganz der französischen "Atomlobby".

Claude Brender bedauert ebenfalls die Absage, aber aus anderen Gründen. "Diese Episode offenbart schlechthin unser sogenanntes Demokratieverständnis". Die Atomkraftbefürworter halten niemanden davon ab sich bei den Atomkraftgegnern zu informieren. Umgekehrt trifft das nicht zu. Diese Art von Druck beeinträchtigt die Freiheit im Informationsaustausch. Das ist nicht normal. Auch die Direktion des Kraftwerks hat ihre Unzufriedenheit ausgedrückt. Sie erklärt, dass "dieser unerfreuliche Zwischenfall und die Absage ihre Bemühungen beeinträchtigen, die Menschen über ihre Aktivitäten zu informieren".

Man darf nicht vergessen, dass jährlich 2500 Menschen das Atomkraftwerk besuchen.

Matthieu Pfeffer

Übersetzung von Carmen Deininger,
vorgelesen von Gustav Rosa am 19.10.2015 auf dem Neutorplatz in Breisach